

Haushaltsrede 2008 der SPD-Fraktion

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Damen und Herren,

ähnlich wie in den vergangenen 2 Jahren enthält der Haushaltsentwurf 2008, den die Bürgermeisterin eingebracht hat, wieder keine positive Überraschungen. Das nüchterne Zahlenwerk wurde fortgeschrieben. So weit, so gut.

Somit ist der Etatentwurf das Ergebnis der Arbeit eines guten Kämmerers. Das, Herr Melzner, sage ich mit allem Respekt.

Der Dank der SPD-Fraktion gilt daher Ihnen und den Mitarbeitern in der Verwaltung, die den Entwurf des Etats vorbereitet und bearbeitet haben.

Perspektiven für Billerbeck zu entwickeln ist nicht ihre Aufgabe.

Und da genau ist die Bruchstelle.

Das Aufzeigen zukunftsfähiger Aussichten für eine freundliche Stadt, in der alle BürgerInnen gut miteinander leben, die Entwicklung von individuellen und nachhaltigen Ideen zur Belebung der eigenen Stadt oder für eine Renaissance unserer Innenstadt, ist Sache der Bürgermeisterin. Ein Stadtfest hier, ein Weihnachtsmarkt dort- publikumswirksame Event zu organisieren, um kurzfristig Handel, Wirtschaft und Tourismus anzukurbeln, das ist zu wenig.

Ambitioniertes modernes Stadtmarketing geht unserer Meinung nach weit darüber hinaus. Wer nun geglaubt hatte, bei der Etateinbringung frische Ideen erfahren, wurde enttäuscht. Weder im Haushaltsentwurf noch in der Rede der Bürgermeisterin ließ sich Annäherndes erkennen. Konkrete Einfälle, mit denen es gelingen könnte, Besonderheiten Billerbecks aufzugreifen und sich so der Individualität und der nachhaltigen Stärkung unserer Stadt anzunehmen, fehlten.

Dafür hörten wir wie jedes Jahr wieder von der sattsam bekannten schwierigen Finanzsituation der Gemeinden in NRW.

Auch das Lamentieren über gekürzte Zuschüsse, hohe Abgaben und Ungerechtigkeiten beim Finanzausgleich helfen uns nicht weiter, wie wir alle wissen. Auf die vorgetragenen Erläuterungen der Einnahmen und Ausgaben hätten wir verzichten können. Diese konnte jeder, der wollte, im Haushaltsentwurf parallel zur Etatrede mitlesen.

Wo hingegen finden sich im Haushaltsentwurf z. B. die von Ihnen, Frau Dirks, angesprochenen „innovativen Ansätze“, die sich aus den landesweiten Projekten wie: „Ab in die Mitte“ „Leader-Region“ für Billerbeck ergeben sollen? Ach ja, die Bahnhofstraße soll neu gestaltet werden. Was bleibt für die Beteiligten an der Gesundheitswoche?

Wo bleibt das von uns vielfach geforderte Stadtentwicklungskonzept, das sich aus dem Projekt „Ab in die Mitte“ als logische Konsequenz ergibt?

Wo Frau Dirks ist für Billerbeck Ihre Antwort auf die negativen Ergebnisse der IHK Studie? Darin werden uns durch harte Fakten und messbare Zahlen in wichtigen Bereichen des städtischen Zusammenlebens (Familienfreundlichkeit, Gewerbe und Infrastruktur) erhebliche Mängel attestiert.

Und dann ist in Ihrer Haushausrede zu lesen:

„...die Zukunft unserer Stadt liegt in unseren Familien...“! Das ist angesichts dieser Studie und deren Ignorieren eine leere Worthölse.

Eine familienfreundliche Stadt wird nicht allein durch Gespräche mit betroffenen BürgerInnen, wie sie die Bürgermeisterin in der letzten HFA- Sitzung für sich reklamierte, erreicht, sondern durch kreative Planung und deren kraftvolle Umsetzung.

Ich habe vor 2 Jahren in meiner Haushaltsrede die Sorge der SPD- Fraktion zur Zukunftsfähigkeit unserer Stadt wie folgt beschrieben:

„Geblieben ist der Argwohn, dass das Ziel einer zukunftsfähigen Stadt Billerbeck nicht mit konzentrierter Aufmerksamkeit geplant, Lösungsmöglichkeiten nicht formuliert und diese nicht strategisch vorangetrieben werden.“

Der Argwohn ist geblieben, weil sich in der Sache nichts geändert hat.

Nun erhebt sich in einer solchen Situation möglicherweise die Forderung, wenn nicht die Verwaltungsspitze, dann muss der Rat das Heft in die Hand nehmen. Ich sage, das ist für ehrenamtlich arbeitende Ratsmitglieder nur bedingt machbar. Unsere vorrangige Aufgabe ist es, die Verwaltungsarbeit kritisch zu begleiten, eigene Ideen und Anregungen einzubringen, Wünsche und Forderungen der BürgerInnen voranzutreiben.

Wir Sozialdemokraten unterstützen den Vorschlag der CDU-Fraktion, eine weitere Stelle für Jugendarbeit zu schaffen.

Auch Grund für uns, den Stellenplan der Stadt mit zu tragen.

Ebenso wichtig erscheint uns allerdings die Notwendigkeit, neue Räume für die offene Jugendarbeit zu schaffen. Dafür werden wir Sozialdemokraten uns in der nächsten Zeit engagieren.

Die Bereitstellung eines Zuschusses für den Umbau des Sportplatzes kam für uns überraschend. Wir hatten noch die Aussage von der CDU im Ohr „erst die Schule dann das Freibad und erst dann der Sportplatz“.

Sollte die Aufsichtsbehörde einen freiwilligen Betrag der Stadt von 20.000 € für den Umbau eines Tennenplatzes akzeptieren, wird eine Zustimmung an uns nicht scheitern. Die Mitglieder der SPD-Fraktion wissen genau, welche Kraftanstrengung der Sportverein aufbringen muss, um einem Kunststoffrasenplatz zu schaffen. Unsere Unterstützung kann ich dem Sportverein zusichern.

Zurück zum Haushaltsentwurf.

Wir Sozialdemokraten kritisieren, dass unsere Initiativen und Anträge sich im Haushalt nicht deutlich wiederfinden. Der Wille der Verwaltung, diese zügig umzusetzen, ist nur schwer erkennbar. Erwartet hätten wir konkrete Vorschläge und Schritte für:

- mehr Verkehrssicherheit, durch Anlegen weiterer Parkplätze, z.B. am alten Friedhof
- mehr Verkehrssicherheit durch die Renovierung der innerstädtischen Straßen

- mehr Umweltschutz, Stichwort: Fotovoltaik auf öffentlichen Gebäuden, Sammlung von Elektroschrott
- die Sicherung des Schulstandortes Billerbeck entsprechend der Ergebnisse des Schulentwicklungsplans
- die Vorlage eines seit Jahren überfälligen Grünflächenplans für den alten Friedhof,
- die Realisierung des Berkelwanderweges
- die Erarbeitung eines nachhaltigen Stadtentwicklungskonzeptes

Ärgerlich für alle Ratsmitglieder, wenn die Verwirklichung konkreter Initiativen und Wünsche der Fraktionen, wie häufig geschehen, an dem Hinweis der Verwaltung scheitert, es fehle das dafür notwendige Geld, und außerdem ließen die Auflagen des Haushaltssicherungskonzeptes solches nicht zu.

Nun wurde in der diesjährigen Haushaltsberatung in Erinnerung gebracht:

Es gibt durchaus finanzielle Spielräume, sprich Haushaltsreste. Wir Sozialdemokraten beklagen nicht erst seit heute, dass die Verwaltung um dieses Geld ein Geheimnis macht. Mit transparentem Haushalt hat das jedenfalls wenig zu tun. Wir werden es daher nicht mehr dulden, dass nur die „die Wissenden“ dieses Geld nach Gutdünken verteilen und sich der Kontrolle durch den Rat entziehen können.

Haushaltsreste sind nicht die Schatztruhe der Bürgermeisterin und deren Mitarbeiter.

700.000 € im Vermögenshaushalt und eine erstaunliche hohe Summe im Verwaltungshaushalt geben Raum für eine weites Betätigungsfeld. Ich könnte für uns Sozialdemokraten eine Vielzahl von Maßnahmen nennen, die wir mit diesem Geld anpacken könnten.

Ich fordere die Verwaltung auf, uns rechtzeitig vor den nächsten Haushaltsberatungen eine Liste der Haushaltsreste zur Verfügung zu stellen.

Eine weitere kritische Anmerkung der Sozialdemokraten an die Bürgermeisterin betrifft die knappe Zeit die für echte Haushaltsberatungen blieb.

Mit etwas gutem Willen hätten effektivere Haushaltsberatungen stattfinden können, mit z. B. ausreichend Zeit für sachbezogene Diskussionen über die Ergebnisse der IHK-Studie.

Der Hinweis der Verwaltung, man brauche eine zügige Verabschiedung des Haushalts, um Gebühren – und Steuerbescheide zuverschicken, lassen wir nicht gelten.

Meine Damen und Herren,

Dieser Haushalt, wie unschwer zu hören war, erfüllt nicht unsere Ansprüche. Wie schon gesagt, ist er lediglich eine verwaltungstechnische Arbeitsgrundlage. Er ist weder von dem Willen geprägt nachhaltig, zu gestalten, noch erfüllt er unsere Vorstellungen von Klarheit und Transparenz.

Daher lehnen wir den Haushalt ab.

Weil die Bürgermeisterin einen Großteil Ihrer Haushaltrede dafür verwendet, um gegen SPD-Ratsmitglieder eine schneidige Attacke uns zu reiten, muss ich natürlich abschließend einige klärende Bemerkungen machen.

Da wird der Schulausschussvorsitzende von besorgten Eltern, Schülern und Lehrern der Don- Bosco Schule um Hilfe gebeten. Bitte aufklären!
Bei der Asbestbeseitigung habe es möglicherweise folgenschwere Fehler gegeben.

Er tut seine Pflicht, macht sich auf die Suche nach Problemlösungen und nimmt zwecks Aufklärung Akteneinsicht. Man sieht: Zwar keine Routine Arbeit, aber Plichterfüllung einer Ratsmitglieds. Bei seiner Recherche wird deutlich: Nichts Genaues ist zu erfahren. Aktenvorgänge fehlen, niemand von der Verwaltungsspitze übernimmt die Verantwortung.

Man mag die Fragen und Sorgen der Betroffenen für nicht so erheblich halten. Egal! Die aufgetretenen Probleme bei der Asbestbeseitigung gehörten geöffnet, weil am Ende die Aufklärung ist, die dem Wohl und Ansehen unserer Schule dient.

Und die Bürgermeisterin?

Sie ist beleidigt. Töricht reagiert sie in ihrer Haushaltsrede mit absurden Floskeln auf engagierte Ratsmitglieder und tut deren Engagement mit, ich zitiere:

„Wahlkampf – Gemetzel“ und „systematisch politisch ausgeschlachtet“ ab.

Das, Frau Dirks, ist Sprachmüll! Als gelernte Redakteurin sollten Sie mit Sprache behutsamer und präziser umzugehen wissen.

Diesmal, Frau Dirks, ist es uns Sozialdemokraten sehr ernst in der Sache, aber auch, was den Rest an Vertrauen Ihnen gegenüber betrifft.

Es stellt sich uns mehr und mehr die Frage, wie viel persönliche Autorität Sie eigentlich haben, von der Amtsautorität einmal abgesehen.

Mit einer Feststellung in Ihrer Haushaltsrede haben Sie Recht.

Am Anfang zitieren Sie Willy Brandt: „Die besten Reden sind die, die nicht gehalten werden.....“.

Wenn Sie sich doch daran gehalten hätten.